

## Monatsbericht September 2014 – Lena Welkenbach – Mein Freiwilligendienst in Nicaragua

Am 1. September 2014 um 10:00 Uhr morgens ging meine weite Reise in Richtung Freiwilligendienst in Ocotal, Nicaragua los. Um 18:30 Uhr nicaraguanischer Zeit bin ich müde und gleichzeitig überglücklich in der Hauptstadt Managua gelandet. Seitdem lebe ich in einer völlig andersartigen Kultur und bin dankbar für die vielen Eindrücke und Erfahrungen, die ich hier sammeln und erleben darf.

### **Guten Morgen, buntes und lautes Ocotal!**

Der erste Tag meines entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes beginnt und ich werde vom Klingeln der Glöckchen an den Eiskarren, die von Eisverkäufern durch die Straßen Ocotals geschoben werden, geweckt. Hier in Nicaragua füllen sich die Straßen morgens früher als in Deutschland. Großmütter und Kinder setzen sich zeitig mit Strohkörben an den Straßenrand und warten auf Kunden, die ihnen ihre Tortillas, Mammónes oder Haarspangen abkaufen. Mittags führen mich meine Mentorin Belgica, der ehemalige Freiwillige Florian und der ehemalige Zirkusdirektor Ever durch Ocotal, sodass ich einen groben Überblick über die Stadt erhalte. Das Haus meiner Gastmama Ana Julia Olivas liegt sehr zentral und ich erreiche alle für mich wichtigen Einrichtungen zu Fuß in maximal 10 Minuten: Das Krankenhaus, die Klinik der deutschen Ärzte, der Park mit offen zugänglichem Internet, der Sitz der Partnerorganisation „INPRHU“, der Markt, die Bank, die Supermärkte „Pali“ und „San Judas“, Restaurants und Bars auf Empfehlung meiner Begleiter und natürlich der Standort meines Arbeitsplatzes, die Kinderbibliothek „Las Abejitas“.

### **So startet mein Einsatz in der Kinderbibliothek „Las Abejitas“**

Als ich am Nachmittag die Bibliothek betrete, um einen Einblick in die Einrichtung zu bekommen, in der ich nun ein Jahr lang arbeiten werde, werde ich herzlich vom Bibliotheksteam empfangen: „Herzlich Willkommen, Lena!“, haben meine Mitarbeiter in bunten Buchstaben auf ein Plakat geschrieben. „Hier ist dein zu Hause.“

Von Nelsy, mit der ich am meisten in diesem Jahr zusammenarbeiten werde, bekomme ich eine kleine Führung durch die Bibliotheksräume. Sicher, der Bestand der Kinderbibliothek lässt sich nicht mit einer deutschen Stadtbibliothek vergleichen. Nichtsdestotrotz hat sich hier über die Jahre einiges an Literatur angesammelt. In allen Regalen sind die Bücher nach Kategorien sortiert: Bücher für Kinder von 3-5 Jahren, Geschichten für Leseanfänger, die einfach zu lesen sind, Jugendbücher für Jugendliche ab 12, 14 und 16 Jahren, internationale Klassiker, Novellen, deutsche Bücher, Englisch-Lernbücher, nicaraguanische Literatur, lateinamerikanische Literatur, spanische Literatur, Enzyklopädien, Märchen der Brüder Grimm, Fantasie-Geschichten, Rätselbücher, Musikbücher etc. Nelsy zeigt mir auch das Regal mit schulfachbezogener Literatur, die vor allem an Schüler ausgegeben wird, die ihre Hausaufgaben in der Bibliothek machen wollen.

Außerdem haben Bibliotheksbesucher die Möglichkeit, Brett- oder Kartenspiele zu spielen, die oft von deutschen Freiwilligen mitgebracht wurden (Mensch ärgere dich nicht, Wizard, Dobble etc.).

Es gibt auch eine Kissenecke, wo die Kinder in Ruhe lesen, eine Kissenhöhle bauen, mit Bauklötzen spielen oder einfach mal entspannen können.

### **Ganz Ocotal in Ana Julias Küche? Meine große, entspannte Gastfamilie**

Meine Gastmama Ana Julia ist eine aufgeschlossene, liebenswerte Frau und hält die Türen ihres Hofes für Ocotal offen. Mit ihrem lauten Stimmorgan lacht sie schallend ins Telefon, ruft über den Hof nach Familienmitgliedern oder verwickelt mich in eine Unterhaltung. Mit ihr kann man sich locker unterhalten, Witze machen und einfach offen sein- ich bin sehr glücklich, bei ihr untergebracht zu sein. Als ich zum ersten Mal in mein Zimmer im Haus von Ana Julia komme, bin ich positiv überrascht. Alles ist sehr hygienisch und ich bekomme richtig Lust, mir alles nett einzurichten und mir das Zimmer zu meinem kleinen Zuhause für ein Jahr zu machen. Was noch sehr ungewohnt für mich ist, ist die Familiensituation. Anders als zu Hause, wo ich als Einzelkind mit getrennt lebenden Eltern viel Zeit alleine verbringe, ist hier in der Küche - als Hauptraum zum

Zusammensein – immer etwas los. Die komplette Verwandtschaft lebt auf einem Hof, tagsüber sind Arbeiterinnen am Steinofen fleißig am Brot backen und Geschäftsleute sowie Freunde der Familie gehen ein und aus.

Das Essen von Ana Julia ist immer sehr lecker. Ob warme Tortillas mit zerlaufenem Käse und Salsa-Sauce, Reis mit Hähnchenfleisch und Avocado, Tomaten-Gurkensalat oder hausgebackenes Brot mit Ananas als Nachtisch – mein Bauch freut sich. Letzten Sonntag haben wir Pfannekuchen nach deutschem Rezept gebacken und alle meinten ich sei eine „buena cocinera“ (=gute Köchin).

### **Wie funktioniert die Bibliothek?**

Zu Beginn jeden Morgens fängt das Team um 8 Uhr an, den Bibliothekshof zu fegen. Die Putzfrau Dodga ist schon früher als der Rest in der Bibliothek, um die Innenräume der Einrichtung und die Toiletten auf dem Hof zu säubern.

Am Vormittag sind in der Regel wenige Kinder in der Bibliothek, die sich meist still selbst beschäftigen. Oft kommen zu dieser Zeit auch Schüler/innen, die für die Schule in Fachbüchern recherchieren, Hilfe bei ihren Hausaufgaben bekommen oder einfach mit Freunden ein Brett- oder Kartenspiel in ihren Freistunden spielen möchten. Jeder Besucher der Bibliothek muss sich mit seinem Namen und der Uhrzeit seines Besuchs in einer Liste eintragen. An jedem Tag der Woche werden um 9 Uhr Einrichtungen besucht: Wir besuchen Casitas – kleine Jugendzentren in den Vororten Ocotals. Dort werden Geschichten vorgelesen, dazu wird gemalt oder gemeinsam etwas gebastelt. Zwei Mitarbeiter des Zirkus „Ocolmena“ besuchen den Pausenhof einer Schule für geistig Behinderte und bieten den Kindern Zirkus-Workshops an. Außerdem leihen wir in einer Grundschule in Ocotal in der Pause Kurzgeschichten an Lesebegeisterte aus. Nach der Pause setzen wir uns manchmal in die erste Klasse, um den Kindern ein Buch vorzulesen oder mit ihnen Rätsel zu raten. Freitagmorgens besuchen wir ein Altenheim. Dadurch, dass am Morgen in der Bibliothek nicht viel Bedarf besteht, die Kinder zu beschäftigen, bleibt Zeit, um neue Projektideen und Aktionen für die Nachmittage zu recherchieren und vorzubereiten. Weiterhin suchen wir Geschichten für die Casitas oder den Nachmittag aus den Regalen aus. Von Zeit zu Zeit besuchen wir den Schreibwarenladen gegenüber, wenn das Material in der Bibliothek ausgeht. Anlässlich des Nationalfeiertags haben Nelsy, Cassandra und ich allgemeine Informationen zu Nicaragua recherchiert (Hymne, Nationaltier etc.), ausgedruckt und ein Informationsplakat für die Kinder gestaltet. Wenn es am Morgen keine Aufgaben mehr zu erledigen gibt, überlege ich, wie ich die Deutschstunden für einige Jungen aus dem Zirkus und Nelsy gestalten kann, die großes Interesse daran haben, deutsch zu lernen.

Von 12 Uhr bis 14 Uhr ist Mittagspause. Am Nachmittag füllt sich dann allmählich die Bibliothek mit vielen Kindern. Um 15 Uhr beginnt immer die Aktivität des Tages: Wir basteln, zeichnen, malen, flechten Armbänder und vor jeder Aktion wird eine Geschichte vorgelesen. An einem Nachmittag in der Woche findet ein Lesekreis statt, in dem wir mehrere Geschichten lesen, die die Kinder selbst aussuchen. Oft lesen wir rundum im Kreis; Jeder der Kinder und Betreuer liest eine Seite vor. Wenn die Nachmittagsaktion von allen beendet wurde, können die Kinder Brett- und Kartenspiele, den Fußball, das Springseil oder ein Gummitwist ausleihen und wir Betreuer spielen mit den Kindern.

Um 17 Uhr werden zwar die Bibliotheksräume geschlossen – montags bis donnerstags probt dann aber auf dem Bibliothekshof der Zirkus „Ocolmena“ bis 18 Uhr weiter. Oft proben einige neugierige Kinder, die am Nachmittag in der Bibliothek waren, mit. Freitags probt der Zirkus nicht, denn da findet um 17 Uhr für das Bibliotheksteam eine Réunion der Woche statt: Die Woche wird reflektiert, es gibt Raum für Anmerkungen, Anregungen und Austausch, man kann aber auch Verbesserungsvorschläge äußern oder Kritik üben. Außerdem wird die Planung der nächsten Woche besprochen.

Eine Woche nach meiner Ankunft sind außer mir zwei andere Neulinge in das Bibliotheksteam dazugestoßen: Maria-Fernanda und Jackelin absolvieren ein dreimonatiges Praktikum in der Einrichtung für ihr „Soziale Arbeit“-Studium. Das bedeutet, dass wir im Moment viele Mitarbeiter sind und das ist auch gut so. Dadurch ist die Planung viel entspannter, wir können uns gut aufteilen

und verschiedenen Aufgaben gleichzeitig widmen.

### **Fremdsein**

Als deutsches Mädchen mit weißer Haut fällt man auf den nicaraguanischen Straßen auf. Während ich in Wiesbaden unerkannt durch die Fußgängerzone eile, wird eine Person hier keine 100 Meter zurücklegen ohne angeschaut oder begrüßt zu werden. Bis jetzt habe ich mich noch nicht an die Pfiffe und Blicke gewöhnt. Nicht selten werde ich mit ein paar Brocken englisch angesprochen.

### **Die Nachmittage**

Bisher haben wir über die Tage verteilt verschiedene Nachmittagsaktionen mit den Kindern gestartet: Wir haben Origami-Würfel, -Affen, -Kraniche, -Schwäne, -Häuser, und -Boote gefaltet. Aus Moosgummi haben wir schöne Rosen geklebt. Mit einer Technik, bei der man auf der Pinselspitze verschiedene Farben kombiniert, haben wir Blüten gemalt. Jede Woche flicht das Team mit den Kindern Armbänder in bunten Farben. Weiterhin haben wir aus Moosgummi Ringe gebastelt. Aus Eierkartons haben wir Raupen und Marienkäfer gemacht. Die zwei Praktikantinnen haben mit den Kindern gemeinsam am Computer Lernspiele zu den Sinnen und zu den Lebensräumen verschiedener Tiere gespielt. Bei einem Zeichennachmittag haben wir den Kindern gezeigt, wie man mit geometrischen Formen leichter die Beschaffenheit eines Körpers begreifen und nachahmen kann. Dafür haben wir die Tierzeichnungen aus dem Buch „Sapo y un día muy especial“ (= „Frosch und ein sehr besonderer Tag“) nachgezeichnet. Die Ergebnisse waren wirklich gut – nur war die Geduld der Kinder für die Zeichentechnik begrenzt. Nach einem der abzuzeichnenden Tiere zeichneten die Kinder einfach frei weiter. Und auch diese Ergebnisse waren super – manchmal muss man Kinder einfach selbst machen lassen. Als ich klein war, habe ich immer mit Begeisterung am Kartoffeldruck im Kindergarten teilgenommen. Bei meinem Vorschlag im Team kam dann jedoch heraus, dass die Kartoffeln hier in Nicaragua viel zu teuer und schade dafür sind, dass sie nach einmaliger Benutzung nach ein, zwei Tagen verfaulen. Da sieht man mal die Unterschiede von Konsumverhältnissen/ im Bezug auf Lebensmittelkonsum hier im Vergleich zu Deutschland.

Wenn wir nach der Nachmittagsaktion noch Zeit haben, spielen wir: „Uno, dos, tres, pajarito ingles“ (= „1,2,3, englisches Vögelchen“, funktioniert wie das deutsche „Ochs' am Berg“), „Pato, Pato, Ganso“ (wie „Plumpssack“) oder „Gato y Raton“ (ein Mitspieler ist die Katze und jagt einen anderen Mitspieler, die Maus. Die Maus kann sich in den geschlossenen Kreis der Mitspieler retten.). Vor allem die älteren Jungen spielen am Nachmittag Fußball. Mit dem Hüpfgummi, das ich mitgebracht habe, springt ein Kind eine Abfolge vor und der Rest macht es nach. Wenn wir das Springseil aus dem Lager holen, nimmt fast jedes Kind, die Jugendlichen und die Mitarbeiter mit Freude teil.

An Büchern haben wir einiges bisher gelesen: Ich war überrascht, dass es „Der Maulwurf der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat“ auch auf Spanisch gibt. Das Buch fand ich als Grundschülerin immer hoch amüsant. Hier in der Bibliothek gibt es auch Kurzgeschichten von den Peanuts, die ich heute noch gerne lese. Viele der Kinderbücher beinhalten eine Moral zu Freundschaft, Familie oder eine kleine Lebensweisheit. In „Ratón y Gato“ lernen wir, dass jeder ohne Vorurteile geboren wird – solche Einstellungen werden erst durch das Umfeld oder Erziehung geschaffen. Daraus lernen die Kinder, dass es gut ist, wenn man unvoreingenommen auf jeden Menschen zugeht.

### **Die Besuche im Altenheim**

Zu Beginn war ich nach den Besuchen im Altenheim etwas mitgenommen vom Zustand einiger Patienten. Viele sind sehr dünn oder geistig beeinträchtigt. Ich bewundere Nelsy und Kassandra für ihre lockere, humorvolle Art, die sie auch in diesem Umfeld bewahren. Inzwischen konnte ich meine Einschränkungen etwas abschütteln und merke, dass man sich vor allem mit denjenigen, die

sich am Zuhören der Geschichten und dem anschließenden Ausmalen beteiligen, wunderbar unterhalten kann. Von der Leitung des Altenheims wurden wir gebeten, im Oktober einen nicaraguanischen Folkloretanz für die Alten vorzuführen. Dafür suchen Nelsy, Cassandra und ich momentan nach traditionellen Trachten, die wir dafür ausleihen können.

### **Erste Reunion im Team**

In meiner ersten Reunion im Bibliotheksteam ist meine Mentorin Belgica anwesend, die mir ganz allgemein die Bibliothek an sich, die Aufgaben einzelner Personen und die Regeln der Bibliothek erläutert. Der ehemalige Freiwillige Florian übersetzt für mich, was ich nicht verstehe, und Nelsy führt, wie in jeder Reunion, Protokoll. Das Wichtigste ist für meine Mitarbeiter Vertrauen, und dass eine ständige Kommunikation besteht.

Damit es mit den Kindern einen gemeinsamen Start in die Woche und einen Abschluss der Woche gibt, schlage ich einen Abschluss-/ Reflektionskreis mit den Kindern vor. Dafür malen wir auf ein Blatt einen fröhlichen Smiley auf die Vorder-, und einen traurigen Smiley auf die Rückseite. Wenn ein Kind ein positives Feedback geben möchte, hält es den fröhlichen Smiley vor sich. Bei Kritik oder Problemen, die es ansprechen möchte, hält es den traurigen Smiley hoch und wir können das bei Bedarf näher besprechen. Die Idee wurde vom Team positiv aufgenommen und wir setzen den Plan gleich am nächsten Montag auf dem Hof in die Tat um: Zu Beginn singen wir gemeinsam „Nicaragua, Nicaraguita“ mit allen und dann wird das Smiley-Blatt im Kreis weitergegeben. Die Kinder geben mit Ernsthaftigkeit und konzentriert ihre Meinung zum Tag ab oder was sie sich für die Woche wünschen und wir sind überrascht, wie gut der Kreis funktioniert. Die folgenden Montage und Freitage findet um 16.45 Uhr immer ein Abschlusskreis statt.

### **Wie geht es weiter?**

Am 19. September hat der Chef der Bibliothek, Juvenat, seinen Beruf nach mehr als 5 Jahren gekündigt. Die Nachricht hat viele, die Juvenat näher kennen, sehr traurig gestimmt. Nun stellt sich die Frage, wer die neue Leitung der Bibliothek übernimmt. Das klärt sich für die Bibliothek im Oktober und alle sind sehr gespannt.

### **Eindrücke**

Mir gefällt meine Arbeit in der Bibliothek sehr gut und ich fühle mich dort sehr wohl. Die Atmosphäre ist sehr gelassen, ruhig und routiniert. Außerdem ist der Umgang miteinander sehr familiär und vertraut: Da die meisten Mitarbeiter schon seit Jahren in der Bibliothek aktiv sind, kennt sie die Mehrheit der Besucher. Die Kinder können sich durch das angenehme Umfeld einfach mit der Bibliothek identifizieren. Ich kann mich mit Ideen und Vorschlägen gut im Team einbringen. Man merkt auch, dass meine Mitarbeiter schon viele Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Kindern haben. Die Bibliothekskinder sind viel geduldiger mit meinem Spanisch, als ich mir das vorgestellt hatte. Chavallo Mauricio (11) hat sich zum Beispiel letzten Mittwoch entschlossen, ein bisschen Spanischvokabeln mit mir zu üben: Wir sind gemeinsam über das Gelände gelaufen und er hat mir die Vokabeln all der Gegenstände genannt, die ich noch nicht wusste.

### **Meine Flitterwochen**

Im Vorbereitungsseminar wurde uns das Stadium eines Freiwilligenjahres erklärt, das sich „die Flitterwochen“ nennt. Der/Die Freiwillige läuft mit großen Augen durch die neue, fremde Kultur, in die er sich begeben hat, und kann sich gar nicht satt sehen an der Reichhaltigkeit von neuen Eindrücken. Und genau so fühle ich mich momentan: Hier kann man Wein mit Kaffee trinken, „Gelassenheit“ betrachtet jeder als eine ausgezeichnete Charaktereigenschaft, es gibt den Beruf, sich riesige Lautsprecher auf das Autodach schnallen und die Straßen mit Liedern und Neuigkeiten zu beschallen und die Hauswände sind in allen Farben angestrichen.

Ich danke all den lieben Spendern, die meinen Freiwilligendienst in der Kinderbibliothek unterstützen!

Feiertage	15., 16.
Urlaubstage	keine
Krankheitstage	22. morgens, 23., 24., 30., 01.10., 02.10., 03.10.